

Auch Krieg hat Regeln

geschrieben von Redaktion | 2. November 2023



«Die Lage im Nahen Osten wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Der Krieg im Gazastreifen wütet und droht sich auf die gesamte Region auszuweiten. Spaltungen spalten die Gesellschaften. Die Spannungen drohen überzukochen.

In einem entscheidenden Moment wie diesem ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns über die Grundsätze im Klaren sind – angefangen bei dem grundlegenden Prinzip der Achtung und des Schutzes der Zivilbevölkerung. Ich habe die **entsetzlichen und beispiellosen Terrorakte der Hamas** vom 7. Oktober in Israel unmissverständlich verurteilt.

Nichts kann die vorsätzliche Tötung, Verletzung und Entführung von Zivilisten oder den Abschuss von Raketen auf zivile Ziele rechtfertigen. Alle Geiseln müssen menschlich behandelt und unverzüglich und bedingungslos freigelassen werden. Ich nehme mit Respekt zur Kenntnis, dass Angehörige der Geiseln unter uns weilen.

Es ist wichtig zu erkennen, dass die Angriffe der Hamas nicht im luftleeren Raum stattfanden. Das palästinensische Volk hat 56 Jahre lang unter einer erdrückenden Besatzung gelitten. Es musste mit ansehen, wie sein Land immer mehr von Siedlungen verschlungen und von Gewalt geplagt wurde, wie seine Wirtschaft unterdrückt, seine Menschen vertrieben und seine Häuser zerstört wurden. Seine Hoffnungen auf eine politische Lösung für seine Notlage schwinden.

Aber **die Beschwerden des palästinensischen Volkes können die schrecklichen Angriffe der Hamas nicht rechtfertigen.** Und diese schrecklichen Angriffe können die kollektive Bestrafung des palästinensischen Volkes nicht rechtfertigen.

Wir müssen von allen Parteien verlangen, dass sie ihre Verpflichtungen nach dem humanitären Völkerrecht einhalten und respektieren, dass sie bei der Durchführung von Militäroperationen stets darauf achten, die Zivilbevölkerung zu verschonen, dass sie die Krankenhäuser respektieren und schützen und dass sie die Unverletzlichkeit der UN-Einrichtungen respektieren, in denen heute mehr als 600.000 Palästinenser untergebracht sind.

Die unerbittliche Bombardierung des Gazastreifens durch die israelischen Streitkräfte, die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung und die grossflächige Zerstörung von Wohnvierteln nehmen weiter zu und sind zutiefst alarmierend.

Ich traure um die Dutzenden von UN-Kollegen, die für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) tätig sind – leider sind es mindestens 35 -, die in den letzten zwei Wochen bei der Bombardierung des Gazastreifens ums Leben gekommen sind, und gedenke ihrer Familien, indem ich diese und viele andere ähnliche Tötungen verurteile.

Der Schutz der Zivilbevölkerung ist in jedem bewaffneten Konflikt oberstes Gebot. **Der Schutz der Zivilbevölkerung darf niemals bedeuten, dass sie als menschliche Schutzschilde missbraucht werden.** Der Schutz der Zivilbevölkerung bedeutet nicht, dass mehr als eine Million Menschen in den Süden evakuiert werden, wo es keine Unterkünfte, keine Nahrungsmittel, kein Wasser, keine Medikamente und keinen Treibstoff gibt, und dass dann der Süden selbst weiter bombardiert wird.

Ich bin zutiefst besorgt über die eindeutigen Verstösse gegen das humanitäre Völkerrecht, die wir im Gazastreifen beobachten. Lassen Sie es mich klar sagen: Keine Partei in einem bewaffneten Konflikt steht über dem humanitären Völkerrecht.

Dankenswerterweise gelangt nun endlich etwas humanitäre Hilfe nach Gaza, aber das ist nur ein Tropfen in einem Ozean der Not. Hinzu kommt, dass unsere UN-Treibstoffvorräte in Gaza in wenigen Tagen erschöpft sein werden. Das wäre eine weitere Katastrophe. Ohne Treibstoff können keine Hilfsgüter geliefert werden, die Krankenhäuser haben keinen Strom, und das Trinkwasser kann nicht gereinigt oder gar gepumpt werden.

Die Menschen im Gazastreifen brauchen kontinuierliche Hilfe in einer Höhe, die dem enormen Bedarf entspricht. Diese Hilfe muss ohne Einschränkungen geleistet werden. Ich begrüsse unsere UN-Kollegen und humanitären Partner im Gazastreifen, die unter gefährlichen Bedingungen arbeiten und ihr Leben riskieren, um den Bedürftigen Hilfe zu leisten. Sie sind eine Inspiration.

Um das Leid der Menschen zu lindern, die Lieferung von Hilfsgütern zu erleichtern und die Freilassung der Geiseln zu ermöglichen, rufe ich erneut zu einem sofortigen humanitären Waffenstillstand auf.

Selbst in diesem Augenblick grosser und unmittelbarer Gefahr dürfen wir die einzige realistische Grundlage für einen echten Frieden und Stabilität nicht aus den Augen verlieren: eine Zwei-Staaten-Lösung. Die Israelis müssen sehen, dass ihre legitimen Sicherheitsbedürfnisse erfüllt werden, und die Palästinenser müssen sehen, dass ihre legitimen Bestrebungen nach einem unabhängigen Staat im Einklang mit den Resolutionen der Vereinten Nationen, dem Völkerrecht und früheren Vereinbarungen verwirklicht werden.

Schliesslich müssen wir uns über den Grundsatz der Wahrung der Menschenwürde im Klaren sein. **Polarisierung und Entmenschlichung werden durch einen Tsunami von Desinformationen angeheizt.** Wir müssen den Kräften des Antisemitismus, der antimuslimischen Bigotterie und allen Formen des Hasses die Stirn bieten.

Heute ist der Tag der Vereinten Nationen, an dem vor 78 Jahren die Charta der Vereinten Nationen in

Kraft getreten ist. Diese Charta spiegelt unsere gemeinsame Verpflichtung wider, Frieden, nachhaltige Entwicklung und Menschenrechte zu fördern. An diesem Tag der Vereinten Nationen, in dieser kritischen Stunde, appelliere ich an alle, sich vom Abgrund zurückzuziehen, bevor die Gewalt noch mehr Menschenleben fordert und sich noch weiter ausbreitet.»